

PodC JLL Episode 652

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 652: Herrschen oder dienen? – Teil 1 (Matthäus 20,20.21; Markus 10,35-37)

Wir waren bei der Frage stehen geblieben, warum die Jünger Jesus nicht verstehen. Der redet von seiner bevorstehenden Verurteilung durch den Hohen Rat, seinen Tod und seine Auferstehung und bei den Jüngern kommt nichts davon an. Warum nicht? Weil es in ihrem Denken keinen Platz für einen leidenden Messias gibt. Und wie wenig Platz in ihrem Kopf für das Konzept eines verworfenen Messias ist, der sich die Sünden des Volks auflädt, misshandelt wird und sich wie ein Lamm zur Schlachtung führen lässt (vgl. Jesaja 53), das merken wir jetzt. Und wir merken es an dem Thema, das Jakobus, Johannes und ihre Mutter aufbringen.

Matthäus 20,20.21: Dann trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm und warf sich nieder und wollte etwas von ihm erbitten. 21 Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sag, dass diese meine zwei Söhne einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deinem Reich!

Zwei Dinge kommen hier zusammen.

Zum einen ist das hier ein Akt des Glaubens. Die Mutter von Jakobus und Johannes geht zu Jesus und erbittet von ihm für ihre Söhne die beiden Ehrenplätze, links und rechts vom Thron. Obwohl noch nichts zu sehen ist, erwartet sie und nicht nur sie, sondern auch ihre Söhne,... sie alle erwarten, dass in nächster Zukunft gravierende Veränderungen geschehen werden. Sie erwarten, dass Jesus nach Jerusalem geht, um dort seine Herrschaft als König über Israel anzutreten.

Lukas 19,11: Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte.

Dieser Text spielt etwas später, aber nicht viel. Und er zeigt uns gut, was in den Jüngern vorgeht. Sie denken, dass das *Reich Gottes sogleich erscheinen sollte*. Und mit *Reich Gottes* ist hier die reale Herrschaft des Messias auf der Erde gemeint.

Also, mein erster Punkt ist der: Wir haben es mit einem Akt des Glaubens zu tun. Die Söhne des Zebedäus und ihre Mutter glauben so sehr daran, dass Jesus der Messias ist, dass sie sich schon mal die besten Plätze im kommenden Reich Gottes sichern wollen.

Zweiter Punkt: Das ist natürlich kein Akt der Selbstverleugnung oder Demut. Was Familie Zebedäus hier abzieht, ist schon frech.

Markus 10,35-37: Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass du uns tust, um was wir dich bitten werden. 36 Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? 37 Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit!

Und bevor wir uns anschauen, wie Jesus darauf reagiert, die Frage: Warum schreibt Matthäus von der Mutter, die zu Jesus kommt, und Markus von den beiden Söhnen? Wie erklärt man so einen Unterschied?

Wir kennen die Antwort auf diese Frage schon von einer anderen Erzählung. Die Sache mit dem römischen Hauptmann, der zu Jesus kommt, um für seinen Knecht zu bitten. Einmal – Matthäus 8 – kommt er selbst, ein anderes Mal – Lukas 7 – schickt er die Ältesten. Es handelt sich in beiden Fällen um dasselbe Geschehen! Und doch wird es unterschiedlich berichtet.

Warum? Antwort: Weil es damals keine Rolle spielte, ob ich sage *ich bin hingegangen* oder *ich habe jemanden in meinem Namen hingeschickt*. In der antiken Welt war es üblich und akzeptiert, dass eine Handlung durch einen Stellvertreter geschehen konnte. Diese repräsentative Handlung wurde dann dem zugeschrieben, der sie veranlasst hatte.

Für uns heißt das: Die Mutter handelt im Auftrag bzw. im Namen der Söhne. Die Söhne schicken ihre Mutter, manche Ausleger gehen davon aus, dass sie die Tante von Jesus ist¹,... sie schicken ihre Mutter vor, aber in Wirklichkeit sind es die Söhne, die sich wünschen zur Rechten und Linken von Jesus zu sitzen.

Markus 10,37: Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit!

Tja, für Petrus, der ja oft mit den beiden als der innere Kreis der Jünger bezeichnet wird, bleibt da kein Platz mehr. Die beiden Brüder wollen die wirklich guten Plätze für sich.

Wenn Jakobus und Johannes von der *Herrlichkeit* des Messias reden, dann meinen sie nicht die himmlische Herrlichkeit oder die Herrlichkeit des Messias bei seiner Parusie, sie denken an ein irdisches Königreich (vgl. Matthäus 20,21).

¹ The Gospel According to Mathew, Moris, PNTC, Apollos (1992) FN S. 508f

So, warum können die Jünger nicht verstehen, was Jesus über seine Verurteilung durch den Hohen Rat, seine Kreuzigung und seine Auferstehung gesagt hat? Ganz einfach: In ihrem theologischen System muss der Messias als Nächstes den Thron besteigen, nicht ein Kreuz! Er muss gefeiert werden, nicht verachtet! Und diese Erwartung lässt es nicht zu, auf das zu hören, was Jesus ihnen eigentlich sagen will.

Und wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht wie die Jünger verhalten. Die Kirchengeschichte ist voller Beispiele für genau dieses Problem. Wir schaffen uns einen theologischen Überbau und plötzlich tritt das, was Jesus eigentlich gesagt hat, wer er sein wollte oder wofür er stand in den Hintergrund.

Dabei spielt es keine Rolle, ob unser System wie bei den Donatisten für eine übertriebene Form von Gemeindezucht steht, ob wir im Rahmen der Kreuzzugstheologie für die gewaltsame Verbreitung des Evangeliums eintreten oder im Fahrwasser der Aufklärung die liberale Theologie erschaffen, in der es keinen Platz mehr für Jesu Wunder, Auferstehung und seinen Messias-Anspruch gibt. Wir können mit Marcion die Verbindung zwischen Altem und Neuem Testament kappen oder mit Thomas Münzer Mystik mit revolutionärem Eifer verbinden und Jesus als politischen Erlöser deuten oder – ganz aktuell – in das Horn von Kenneth Copeland oder Joel Osteen stoßen, für die Jesus am Kreuz nicht nur für unseres Sünden, sondern auch für unseren Wohlstand, unseren Erfolg und unsere Gesundheit bezahlt hat. Und wir können natürlich auch einen strikten Dispensationalismus vertreten, in dem Jesu Herrschaft fast nicht mehr als gegenwärtige Erfahrung gedeutet wird, oder in einer strengen calvinistischen Systemlogik gefangen sein, in der Glaube nicht mehr Antwort, sondern nur noch „Effekt“ göttlicher Vorherbestimmung ist, oder wir können uns im Perfektionismus extremer Heiligungsbewegungen verlieren, die heute schon einen vollständigen Sieg über Sünde propagieren. Es gibt so viele Systeme! Und sie alle stehen in derselben Gefahr! Sie können zu einem Überbau werden, der es uns fast unmöglich macht, auf das zu hören, was Jesus uns zu sagen hat.

Versteht mich nicht falsch: Nicht jedes System ist gleich Irrlehre, aber jedes theologische System wird gefährlich, wenn es uns taub macht für das, was Jesus gesagt hat; wenn die Interpretation den O-Ton übertönt.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Bitte Gott darum, dass er dir den Wunsch schenkt, beim Bibellesen neugierig zu bleiben.

Das war es für heute.

Wenn du ihn noch nicht kennst, schau dir meinen Youtube-Kanal an. Bibel, Glaube, Gott – Frogwords.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN